

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **30 (1943)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und Appenzell, Dr. P. Ewald Holenstein und Dr. P. Agatho Locher, wurden ausgetauscht. An die Stelle von Hrn. Jos. Senn trat als Leiter des turnerischen Vorunterrichtes Hr. Alfred Dolp, Sekretär des VKJ. — 225 Zöglinge (Luzern 51, Aargau 26, Nidwalden 25, St. Gallen 22, Solothurn 20, Zürich 13, Basel und Schwyz je 11 usw.). — Nekrolog für den früheren Lehrer P. Ansgar Häne. — Schulbeginn: 21. September.

Zug. Kantonsschule, 203 Schüler und 52 Schülerinnen. Die grösste Frequenz wies mit total 131 Jünglingen und Töchtern das Gymnasium auf, die kleinste mit 54 Schülern die technische Abteilung; an der Handelsschule studierten 47 Schüler und 23 Schülerinnen, also total 70. Wie sozusagen immer, zählen auch diesmal die obersten Klassen am wenigsten Schüler, so die 4. und 5. Klasse der Handelsschule je 5, die 6. Klasse der technischen Abteilung gar nur 3. Zirkum 90% aller Schüler wohnen in Zug.

Das Lehrpersonal besteht aus 15 Hauptlehrern und 6 Hilfslehrern, die Aufsichtskommission aus 7 Mitgliedern; neu wurde in dieselbe H. H. Erziehungsrat und Kaplan Heggli in Cham gewählt. Nachdem Herr Musiklehrer Wissmann als Gesanglehrer zurückgetreten war, ernannte man als seinen Nachfolger Hrn. Musikdirektor Hans Flury, in Zug.

Die turnerischen Leistungsprüfungen und das Schülerkonzert unter der Direktion von Hrn. Prof. Dr. J. Brunner ernteten beide den verdienten Erfolg.

Am Schlusse des Sommersemesters bestanden 11

Schüler und 3 Schülerinnen des Gymnasiums, sowie 3 Schüler der technischen Abteilung die Maturität; 4 Schüler und eine Schülerin schlossen ihre vorläufigen Studien mit der Handelsmatura ab und 15 Schüler und 3 Schülerinnen bestanden die Handels-Diplomprüfung. —ö—

Graubünden. Klosterschule Disentis. 28 Lehrer, davon 26 Mitglieder des Benediktinerklosters Disentis. H. H. Dr. P. Hildefons Peng trat gesundheitshalber vom Rektorat zurück und wurde durch H. H. Dr. Adalgott Hübscher ersetzt, dem als Präfekt H. H. P. Bruno Grimm folgte. 188 Schüler, 27 in der Realschule, 126 im Gymnasium, 35 im Lyzeum; 158 intern (Graubünden 66, St. Gallen 36, Zürich 31, Luzern 16, Aargau 8, Solothurn 7 usw.) — Künftig beginnt die Realschule nicht mehr im Herbst, sondern nach den Osterferien. — Schulbeginn für Gymnasium und Lyzeum: 30. September.

Tessin. Collegio Pontificio Papiro, Ascona. 19 Lehrer, davon 16 Benediktinerpatres aus Einsiedeln. Die zurückgetretenen Don M. Signorelli und P. Dr. Giordano Ceccarelli wurden durch Prof. Dr. Guido Brezzo, H. H. Prof. Dr. Giugni und Dr. P. Bonaventura Meyer ersetzt. 195 Schüler (Tessin 170, italienisch Graubünden 5, übrige Schweiz 18), 17 Maturi. Durch kant. Verordnung wird der Studiengang in 4 Jahre Gymnasium und 4 Jahre Lyzeum geteilt. Der Bericht verzeichnet u. a. den Besuch des hochw. Abtes von Einsiedeln und des Hrn. General Guisan mit Begleitung. — Schulbeginn: 18. September. H. D.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. Kant. Lehrerengesangsverein? Doch, doch, er ist Wirklichkeit geworden! Donnerstag, den 26. August 1943, wurde er durch den derzeitigen Präsidenten des Kant. Lehrervereins, Hrn. Lehrer Ant. Müller, Willisau, aus der Taufe gehoben. Mit kräftiger Stimme äusserte der Benjamin der Luzerner Männerchöre seine Lebenslust und legte so die erste „Probe“ seines Könnens ab. Wie mögen wohl der Lehrerverein des Kantons Luzern und der Luzerner Kantonalgesangsverein dereinst in patenhafter Freude sich die Hände reiben, wenn der junge Sprössling in kraftvoller, luzernerischer Bodenständigkeit heranwächst! Zum „frohen Ereignis“ liefen übrigens begeisterte Glückwunschbriefe ein, so von Hrn. Friedr. Wüest, Präsident des Luzerner Kantonalgesangsvereins und von Hrn. J. B. Hilber, dem künftigen Leiter des jungen Chores, der ihm bestimmt eine geistige Muttermilch von hochqualifizierter Beschaffenheit in Bereitschaft hält. Darüber hinaus wissen wir, dass auch unser verehrter

Herr Erziehungsdirektor, Ständerat Dr. Egli mit voller Sympathie dem musikalischen Strebevermögen des neugegründeten Lehrerengesangsvereins gegenübersteht und dessen Weiterentwicklung fördernd zur Seite stehen wird. Die Lehrerschaft schätzt sich ob all diesen Begünstigungen glücklich und wird ihrerseits das Möglichste leisten, um den Vereinszielen stets treu zu bleiben: Pflege des Männerchor- und Schulgesanges und Behütung treuer Kollegialität. Damit der junge Verein auf sicherer Bahn vorwärtsschreite, wurde ihm ein fünfgliederiger Vorstand bestellt mit den Herren Josef Pfenniger, Seminarmusiklehrer, Hitzkirch; Sekundarlehrer Felix Jenny, Luzern; Lehrer Ed. Stalder, Entlebuch; Lehrer Dom. Budher, Neuenkirch; Frz. Meierhans, Lehrer, Reiden, welche letztgenannten Kollegen die einmütige Sängergemeinde zu ihrem ersten Präsidenten erwählte, wohl wissend, hier einen der regsten Initianten und einen musikliebenden und tüchtigen Sängervater gefunden zu haben. Das erste öffentliche Auftreten des

Lehrergesangsvereins wird der demnächst stattfindenden kantonalen Lehrerkonferenz in Reiden ein besonderes Gepräge geben. Nachdem zur Gründungsversammlung und ersten Probe zirka 60 Lehrer erschienen waren, darf hier erneut und dringend der Wunsch ausgesprochen sein, es möchten in Zukunft alle sangesfreudigen und -begabten Kollegen erscheinen. Es lebe und wachse der neue Lehrergesangsverein!

—er.

Zug. Allerlei Notizen. Letztthin feierte Herr alt Präfekt Georg Montalta in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar hat über 30 Jahre als sehr verdienstvoller Sekundarlehrer in Zug gewirkt und auch stets grosses Interesse für die engere Heimatgeschichte bekundet. Unsererseits die besten Glückwünsche zum Beginn des achten Jahrzehntes.

Eine hohe Ehrung erfuhr unsere Kantonsschule, indem der kürzlich vom Bundesrat zum ordentlichen Professor für höhere Mathematik an der E. T. H. gewählte Dr. Albert Pfluger von 1935 bis 1937 an dieser Schule erfolgreich tätig war und sowohl bei seinen Kollegen als bei seinen Schülern noch in bester Erinnerung ist.

Die Gemeindeversammlung von Risch-Rotkreuz wählte als neuen Lehrer an der Oberschule Risch Herrn Jakob Camanisch vom graubündischen Bonaduz. Gleichzeitig wurden ihm die Organistenstelle und die Leitung des Kirchenchors Risch übertragen. Wir heissen den neuen Kollegen an den schönen Gestaden des lieblichen Zugersees freundlich willkommen. Mit dieser Neubesetzung wurden innert Jahresfrist im Kanton Zug zwei von Lehrschwestern innegehabte Stellen mit Lehrern vertauscht. Wir registrieren dies in der Zeit des Lehrerüberflusses als eine höchst erfreuliche Tatsache.

—ö—

Obwalden. Das neue Schulgesetz geht seiner Vollendung entgegen. Jahrelang bemühten sich zuständige Kreise, dieses Gesetz in seiner neuen Fassung den heutigen Zeiten und Verhältnissen anzupassen. Bereits wurde es im Erziehungsrate durchgegangen, und eine erste Fassung liegt vor. Letzter Tage ging der Abzug an den Vorstand des obwaldnerischen Lehrervereins. Der Vorstand sprach sich eingehend darüber aus und legte das neue Gesetz am 2. September dem Verein vor, der sich seinerseits dazu aussprach und einzelne begründete Wünsche anbrachte. Inzwischen befasst sich auch der h. Regierungsrat mit der Angelegenheit, und so bleibt zu hoffen, nachdem sich alle massgebenden Kreise dazu geäußert haben, dass etwas Gediegenes zustandekomme und vom Volk die viele Arbeit durch ein anerkennendes mehrheitliches Ja angenommen werde. Ueber die Einzelheiten und wesentlichen

Neuerungen wird nach Inkrafttreten ein kurzer Bericht erscheinen.

fj

Obwalden. Im Auftrage des h. Erziehungsrates fanden sich die Lehrer vom 30. August bis 3. September in Sarnen zu einem Turnkurs unter der Leitung von Hrn. Turnlehrer Reinmann in Wengen (Berner Oberland) und dem kantonalen Turninspektor Röthlin in Sarnen ein. Der Kurs galt als Einführung in die neue Turnschule 1942. Bei tüchtiger Arbeit und herzlicher Kameradschaft zeigte sich Hr. Reinmann nicht nur als guter Turner, sondern bewies pädagogisches Geschick in Aufbau und Methode. Grosses Gewicht wurde auf die totale Wirkung der Uebungen gelegt, dem Spiel viel Zeit eingeräumt und gezeigt, wie bei ungünstigsten Verhältnissen die Turnstunde bis zur letzten Minute nutzbringend verwertet werden kann. Eine bunte Folge von „Freiübungen“, Leistungsarbeit an den verschiedenen Geräten, Spiel, Schwimmen und Geländeübungen regten Blutkreislauf und Schweißdrüsen mächtig an und gaben eine Menge wertvollster Anregungen.

Am 2. September versammelten sich die Lehrer abends zu einem gemütlichen Hock im Hotel Krone. Hr. Jules Portmann als Vorsteher des kantonalen VU-Wesens überbrachte Gruss und Dank der kantonalen Militärdirektion. Einige kurze Ansprachen geselligen Gehalts erfolgten. Schliesslich gab Hr. Turninspektor Röthlin die Anregung zu einem Lehrerturnverein, der nach reiflichem Abwägen der Für und Wider zur Tatsache wurde.

Unsere kantonalen Erziehungsbehörden, die beiden Kursleiter Reinmann und Röthlin sowie die Lehrer verdienen für ihre Mühe und Weitsicht besten Dank. Hr. Erziehungsdirektor Dr. Amstalden bewies durch seinen Besuch am Freitag sein Interesse, desgleichen Hr. Turninspektor Stalder aus Luzern.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass dieser Kurs sowie auch die übrigen Fachkurse der letzten Jahre sich segensreich für das gesamte Schulwesen des Kantons auswirken.

fj

Nidwalden. Gemäss dem Aufgebot der kant. Militärdirektion und des Erziehungsrates traten die Lehrer von Nidwalden am 16. August zu einem viertägigen, obligatorischen Turnkurs an. Zweck dieses Turnkurses war die Einführung in die neue eidgenössische Turnschule von 1942. Punkt 9 Uhr durften wir die beiden Kursleiter, Hrn. Seminarturnlehrer F. Fleischlin, Hitzkirch, und unsern neuen kantonalen Turninspektor und Turnlehrer, Herrn M. Achermann, Stans, begrüßen. Mit Spannung sahen wir der Kursarbeit entgegen, allerdings für unsere Muskeln etwelche Bedenken hegend. Nach einem kurzen Appell steckten wir auch schon, fast unbewusst, in voller Arbeit. Freiübungen, Springen, Reck, Spiel, Laufen, Klettern,

Werfen, Barren usw. wechselten in bunter Folge einander ab. Erleichtert atmeten einige auf, als bei gewissen Uebungen die Kursleiter schonend bemerkten: „Nur die Jüngern!“, die sich dann auch bereitwillig für die Aeltern als Demonstrationsobjekt benutzen liessen. Schönstes Wetter war uns während des ganzen Kurses beschieden, und unzählige Schweisstropfen trieb uns die gute Sonne auf der abgemähten Matte hinter der Stanser Turnhalle aus der Haut. Ein nicht eben gelinder Muskelkater plagte uns schon am ersten Abend, der uns das Sitzen und sogar das Liegen beschwerlich machte, übrigens ein Beweis, dass alle Teilnehmer die Arbeit mit Eifer mitmachten. Der zweite Tag brachte das Schwimmen ins Programm. In der sogenannten Rosstränke im Alpnachersee, dem Stanser Badeplatz, demonstrierten wir Wasserangewöhnungsübungen, auf die dann am folgenden Tag am idealen Badestrand in der Buochser Badeanstalt der eigentliche Schwimmunterricht folgte. Leider dauerten die Uebungen im Wasser je nur eine kurze Stunde. Ein Referat von Herrn Seminarturnlehrer Fleischlin über „Turnen in ungünstigen Verhältnissen“ zeigte, dass es eigentlich ungünstige Verhältnisse für das Turnen in direktem Sinne gar nicht gibt. Zu den ungünstigen Verhältnissen zählen etwa hemmende Einstellungen von Beamten, Eltern und einzelner Schüler, die aber, wie der Referent an Beispielen aus seiner eigenen reichen Erfahrung zeigte, mit Geschick, gutem Willen und Ausdauer leicht überwunden werden können. Der dritte Tag war Besuchstag. Der verehrte Kursinspektor, Herr Oberstlt. A. Stalder, Luzern, stellte sich am Morgen ein und wurde gleich in der darauffolgenden Schwimmstunde einer praktischen Wasserangewöhnungsübung unterzogen. Einem vorangehenden Vortrag über „Turnen im Gelände“, von Kursleiter Achermann folgte am Nachmittag die praktische Anwendung. Wie vielseitig eine solche Geländeübung gestaltet werden kann, zeigten die beiden Kursleiter an den bewaldeten Abhängen des Stanserhorns. Heimatkunde, Geographie, Geschichte, Naturkunde können in eine solche Uebung eingeflochten werden. Wir alle wurden uns bewusst, wieviel wohltuender solche Uebungen in enger Naturverbundenheit auf Geist und Körper wirken. Freiübungen wechselten mit Anschleichübungen über Bodenwellen, tolle Sprünge auf weichen Waldboden mit Stafetten durch Gebüsch und Weg, Zielübungen mit Steinstossen, in Verbindung mit Einzel- und Gruppenwettkämpfen usw. Lobend sprach sich Herr Inspektor Stalder über die Kursarbeit aus, besonders aber erwähnte er die Tatsache, dass alle Lehrer, mit Ausnahme der im Militärdienst weilenden, am Turnkurs teilnahmen, und zwar ohne ein Arzteugnis zu zücken oder sich durch vorgeschrittenes Alter davon abhalten zu lassen, obwohl einigen im Laufe der Jahre

die schlanke Linie abhanden gekommen war. Mit besonderer Freude erwähnte er die Anwesenheit unseres Seniors, Hochw. Herrn Sek.-Lehrer Dr. Furrer, Beckenried, der trotz seiner 64 Jahre bei allen Uebungen mitmachte. Der letzte Tag umfasste besonders Leistungsmessungen und Lektionsübungen von uns Lehrern.

Nur zu rasch waren wir am Ende unseres Kurses, konnten aber dank dem methodischen Geschick, der vorzüglichen Leitung und der vielen theoretischen und praktischen Hinweise unseres Kursleiters eine Menge Anregungen mit nach Hause nehmen, wo sich das Gebotene und Erlernte gewiss zum Wohle unserer Jugend und damit auch der Zukunft unseres Landes auswirken wird. Ein Schritt weiter, das Schulturnen betreffend, wurde auch getan, indem auf Anregung von Herrn Fleischlin, wie in andern Kantonen, die Lehrer von Nidwalden sich demnächst zu einem kant. Lehrerturnverein zusammenschliessen werden, um allmonatlich in besondern Uebungen dem Schulturnen vermehrte Aufmerksamkeit zu widmen.

Am Abend des letzten Tages liess es sich der verehrte Gemeinderat von Stans nicht nehmen, den Kursteilnehmern einen wohlgeschmeckenden Imbiss und Abschiedstrunk zu servieren, um sie, wie der Vertreter des Gemeinderates sich äusserte, nicht durstig und hungrig aus der Kapitale ziehen zu lassen. Nach vielen Dankesworten, speziell an unsere Kursleiter, Herrn Fleischlin und Herrn Achermann, trennte man sich beglückt und hochbefriedigt über den wohl gelungenen Turnkurs.

P. Sch.

Solothurn. Ehrenvolle Wahl. Kürzlich wählte der Bundesrat an Stelle des nach Amerika gezogenen Prof. Polya zum ordentlichen Professor für höhere Mathematik an der E. T. H. den aus dem solothurnischen Oensingen stammenden Dr. Albert Pfluger, zur Zeit ausserordentlicher Professor für angewandte Mathematik und mathematische Physik an der Universität Freiburg. Dr. Pfluger studierte am Kollegium St. Fidelis in Stans und nachher an der E. T. H. Mathematik und Physik. Nach einer erfolgreichen Assistententätigkeit an der E. T. H. wirkte der junge Gelehrte während je zwei Jahren an der Zuger Kantonsschule und an der Kantonsschule Solothurn, bis er dann nach Freiburg berufen wurde. Bereits seit 1940 hielt Herr Dr. Pfluger Vorlesungen an der E. T. H.

Die Solothurner freuen sich über die ehrenvolle Wahl und den raschen Aufstieg des ausgezeichneten Mathematikers, dem wir hier herzlich gratulieren und die besten Wünsche zu seiner wissenschaftlichen Arbeit und Lehrtätigkeit entbieten!

O. S.

Solothurn. Eine freundliche Bitte. Der Jahresbeitrag des „Solothurn. Kath.

Erziehungsvereins" ist fällig. Wir möchten deshalb unsere Einzüger und Einzügerinnen, sofern sie vom Kassier bereits die Quittungshefte erhalten haben, herzlich bitten, in den nächsten Wochen den Jahresbeitrag von Fr. 2.— einzuziehen. Wir ersuchen unsere Einzüger, beim Pfarramt vorzusprechen, da dort eine Anzahl Werbeblätter „Ruf des Solothurn. Kath. Erziehungsvereins" zur Abgabe an die bisherigen und neuen Mitglieder bereit liegen. Diese Werbeblätter, die wir dieses Jahr eigens in schmucker Aufmachung drucken liessen, können auch beim Kassier, Bezirkslehrer Max Kamber, Oensingen, bezogen werden, der auch betreffend Einzug des Jahresbeitrages gerne jede Auskunft erteilt.

Alle geistlichen Herren und sämtliche katholischen Lehrkräfte aller Schulstufen sollten unsere Bestrebungen durch die Mitgliedschaft unterstützen. Einzahlungen können auch auf unser Postcheckkonto Vb 679, Oensingen, jederzeit erfolgen.

Da unsere vermehrte Aktivität auch erhöhte Kosten zur Folge hat, bitten wir Geistliche, Lehrkräfte und Einzüger sowie schliesslich alle Freunde des Soloth. K. E. V., uns tatkräftig zu unterstützen. Für jede Hilfe sind wir aufrichtig dankbar.

Der Präsident des. Soloth. K. E. V.

Appenzell I.-Rh. (—o—) Am 17. August vollendete Herr Landammann und Erziehungsdirektor Dr. C. Rusch, Appenzell, sein 60. Lebensjahr in bester körperlicher und geistiger Frische. Die Lehrerschaft Innerrhodens hat allen Grund, dem Vielverdienten auch an dieser Stelle ein herzliches Vergelt's Gott und Glückauf für ein weiteres gesegnetes Wirken für Land und Volk auszusprechen. Vieles ist durch seine Weitsicht für das Wohl der Schule und damit für unsere Jugend geschehen. Es sei hier nur an die Erhöhung unserer Grundgehälter und an die Erweiterung des Kollegiums St. Anton zur Innerrhoder Kantonsschule erinnert, die dem fortschrittlichen Geiste unseres verehrten Herrn Erziehungsdirektors bestes Zeugnis ausstellt.

Herr Landammann und Erziehungsdirektor Dr. Rusch hat mehr als die Hälfte seiner Lebenszeit — 33 Jahre — der Öffentlichkeit gewidmet. Seine Mitbürger haben ihm die höchsten richterlichen und verwaltenden Beamten anvertraut, die sie zu vergeben hatten. Und er hat ihr Vertrauen in seine Intelligenz, seinen Sinn für Sauberkeit und Weitsicht, seine Zuverlässigkeit und sein ausgesprochenes Rechtsgefühl nie getäuscht. Was er in den über drei Jahrzehnten seiner öffentlichen Wirksamkeit, in welche zwei Weltkriege fielen, im Interesse unseres bescheidenen Staatswesens und zum Wohle seiner Landsleute geleistet hat, kann höchstens der ermessen, der eine lange Strecke Weggenosse und Mitarbeiter des Jubi-

laren gewesen ist. Mit dem Antritt des siebenten Jahrzehntes beginnt für jeden der Herbst des Lebens, wo die Früchte reifen, die man im Frühling gepflanzt und im Sommer betreut hat. Wohl dem, der bei strahlender Herbstsonne ernten kann, was er im knospenden Frühling und in Sommerhitze geschafft hat. Herr Landammann und Erziehungsdirektor Dr. C. Rusch kann auf ein grosses vom Herrgott gesegnetes Werk zurückblicken, für das ihm das ganze Völklein am Alpstein dankbar ist. Wir alle hoffen, dass ihm der Herrgott weitere Kraft schenkt, im ähnlichen Sinne weiter zu wirken für Land und Volk.

An die vakante Lehrstelle der Knaben-Unterschule Appenzell wurde Herr Kollege F. Fuster, bisher Lehrer an der Gesamtschule in Enggenhütten, gewählt. Damit ist der technische Leiter und Vorturner unseres Lehrerturnvereins in die Metropole versetzt worden, wozu wir ihm herzlich gratulieren. Wir wünschen ihm auch an dieser Stelle ein gesegnetes Wirken.

St. Gallen. (: Korr.) Jahrbuch des K. L. V. Im hochroten Gewande wie seit Jahrzehnten trat das 27. Jahrbuch des kant. Lehrervereins wieder seinen Gang unter die Mitglieder an. Den Hauptraum nimmt die Arbeit von Kollege Max Gross in St. Gallen-Kappel ein: Zum Sprachunterricht in der Volksschule. Die Ausführungen sollen Vorschläge für einen vernünftigen Deutschunterricht sein und sind entstanden aus den Beratungen einer Lehrer-Arbeitsgruppe der Sektion See. Ausgehend von den unbefriedigenden Resultaten der Rekrutenprüfungen stellt der Referent die Frage: Ist ein neuer Lehrplan fällig? und lässt gleich einen neuen Minimallehrplan folgen. Die weitem lesenswerten Kapitel der Arbeit behandeln Teilthemen: Erziehung zur sprachlichen Ausdrucksfähigkeit. Mittel zur ästhetischen und ethischen Erziehung. Schweizerdeutsch und Hochdeutsch. Das Hauptgewicht soll auf die gesprochene Sprache gelegt werden. Sprachlehre oder Rechtschreibeunterricht? Der natürliche Aufsatzunterricht. Gebundener und freier Aufsatz usw.

Dann folgen Nekrologe über 23 verstorbene Vereinsmitglieder, die der unerbittliche Tod teils aus ihrem aktiven Schuldienste (10), teils aus dem wohlverdienten Ruhestand heraus (13) aus unserer Mitte gerissen hat. Ihnen reihen sich an die Rechnungen der Vereins- und Hilfskasse der Jahre 1941 und 1942 und die Jahresberichte des Vorstandes. Ueber die Vorstands- und Vereinstätigkeit berichtet im erstern Jahre A. Lühinger, Gossau; der letztere ist vom neuen Aktuar, Max Eberle, verfasst. Das neue Jahrbuch reiht sich inhaltlich seinen Vorgängern würdig an.

Schulreisen. Die schönen Sommertage lockten allüberall die Schulen zu frohen Wanderungen

über Berg und Tal, mit Bahn und Schiff und auf Schusters Rappen. Die finanziellen Ergebnisse der Altstoffsammlungen, die meistens von den Schülern durchgeführt werden, haben bewirkt, dass der eine und andere Ausflug sich ein weiteres Ziel stecken durfte, als üblich. Die billigen Fahrtaxen der SBB. und die teuren rationierten Treibstoffe haben Autofahrten gänzlich ausgeschaltet.

Erfreulich ist, was uns von der Realschule Mels berichtet wird. Statt dass die Reisekasse im Betrage von Fr. 300.— für einen Ausflug nach Tiefenkastel verwendet wurde, haben die Schüler den Betrag an eine brandgeschädigte Familie der Nähe geschenkt.

Badeunglück. Montag, den 30. August, ging die Lehrerin von kath. Bazenhaid mit ihren Schülern in der Turnstunde an die Thur hinunter zum Baden. Dabei verschwand eine Schülerin unter Hilferufen in einer Untiefe. Die Lehrerin konnte nicht schwimmen, ebenso wenig die Schülerinnen. Rettungsgeräte waren keine an Ort und Stelle. Da anbot sich ein Mädchen der 6. Klasse zur Hilfe. Es gelang ihm, mit Hilfe der andern, das Kind zu retten, sank aber infolge Erschöpfung selber unter und wurde ein Opfer seines Edelmutes. — Der betrübliche Fall gibt begreiflicherweise Anlass zu allerlei Diskussionen: Die Gefährlichkeit der Badestelle, das Fehlen jedes Rettungsgerätes, die Schwimmunfähigkeit von Lehrerin und Schülerinnen. Und zu allem soll die betreffende Schulgemeinde eine der wenigen Schulgemeinden sein — sie sind an den Fingern einer Hand abzuzählen — welche ihre Schülerschaft und das Lehrpersonal gegen Unfälle im Schulbetrieb nicht versichert hat. Der Fall ist eine ernste Mahnung für alle Lehrkräfte, die mit ihren Schülern baden gehen.

Thurgau. Dem soeben erschienenen Bericht des Erziehungsdepartements über das Schuljahr 1942/43 entnehmen wir, dass die Primarschülerzahl erneut gesunken ist, nämlich von 15,199 auf 15,071, währenddem sie im Jahre 1920 21,043 und 1930 noch 16,697 betragen hatte. Bezirksweise bietet der Stand folgendes Bild:

Bezirk	Einwohnerzahl	Primarschüler	In %
Münchwilen	20,082	2545	12,6
Steckborn	12,797	1568	12,2
Weinfelden	16,956	2021	11,9
Diessenhofen	4,767	546	11,4
Bischofszell	19,324	2195	11,3
Frauenfeld	19,608	2148	10,9
Kreuzlingen	20,400	1979	9,7
Arbon	23,772	2069	8,7

Währenddem die Primarschüler im Bezirk Münchwilen 12,6 % der Bevölkerung ausmachen, beträgt der Anteil im Arboner Bezirk nur 8,7 %. Auch aus den übrigen Zahlen erkennt man leicht den Unter-

schied der Einstellung ländlicher und industrieller Bevölkerung zum Kinde. Die 15,071 Primarschüler verteilen sich auf 399 Lehrkräfte, was einen Schülerdurchschnitt pro Abteilung von 37,7 ergibt. 19 Lehrkräfte hatten nur 11—20 Schüler, 79 21—30, 150 31—40, 109 41—50, 37 51—60, 3 61—70 und 2 71—80 Schüler zu unterrichten. Die Sekundarschulen wurden von 1301 Knaben und 1077 Mädchen besucht. Der Konfession nach waren 1677 Sekundarschüler protestantisch (70,52 %) und 683 katholisch (28,72 %). Bei der Bevölkerung ist das Verhältnis etwa 2 : 1. Von den 174 Schulgemeinden wurden 4,68 Millionen Franken Steuern (Vorjahr: 4 Millionen) bezogen. Der thurgauische Gesamtbestand der Schulfondationen beläuft sich auf 10,6 Millionen. Leider ist der Zinsertrag nicht mehr gross. Dem Fortbildungsschulwesen wird in unserm Kanton höchste Aufmerksamkeit geschenkt. Die allgemeine obligatorische Fortbildungsschule wurde von 1723, die gewerbliche von 1582, die kaufmännische von 394 Schülern, die Töchterfortbildungsschule von 2292 Schülerinnen besucht. Solche Weiterbildung zwischen 15 und 20 Jahren ist sehr zu empfehlen. Am Lehrerseminar Kreuzlingen studierten 46 Schüler in drei Kursen (in die 1. Klasse wurden keine neuen Schüler aufgenommen!). Von den 46 Insassen waren 19 Töchter, also ein sehr hoher Prozentsatz. Die Kantonsschule zählte 388 Studenten. Endlich ist beizufügen, dass im Kanton Thurgau 7 Privatanstalten und -schulen bestehen.

a. b.

Bücher

Das Geheimnis des Schwertes. Kampf und Sieg des Artilleriesleutnants Ernst Psichari, von Conrad Fischer. Oktav (280 S.) Ganzleinen Fr. 9.20. Verlag Benziger & Co., Einsiedeln 1942.

Ernst Psichari, der Neffe Renans, wurde von seinen feingebildeten Eltern ganz im Geiste seiner Zeit und seiner Familie erzogen; ungläubige Wissenschaft war das Höchste, das man damals kannte. Aber Psichari lebte sich in die Tradition seines Landes ein, die er mit dem damaligen Sozialismus zu vereinen suchte. Tiefgehende Erlebnisse zeigten ihm die Hohlheit seiner Weltanschauung. In grösster Not ging er zur französischen Kolonialarmee und verbrachte so mehrere Jahre in Afrika. Die strenge militärische Zucht und die Einsamkeit Afrikas führten ihn endlich zum Katholizismus, den er mit glühender Seele lebte, bis er als Dreissigjähriger im Weltkrieg fiel. — Der Verfasser stellt uns die Entwicklung Psicharis sehr lebendig und anschaulich dar; sehr häufig kommt Psichari in seinen Werken selbst zur Sprache. Das wahrhaft moderne Buch kann manchem, der den Boden unter den Füßen schwanken spürt, auf den rechten Weg helfen.

F. Bürkli.